Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1786

1.9.1786 (Nr. 105)

Visual Library

Nro. 105. Pag. 487.

Carlsruher Zeitung.

Freytags den 1 Septem.

1 7 8 6.

Mit Hochfürstlich - Markgräflich - Badischem gnädigstem Privilegio.

Carlsruh, vom 30 Aug:

Gestern Nachmittag kam der Königlich-Preussische Cammerherr und Obriste Freiherr von Stein hier an, um auch unserm Durchlauchtigsten Hof von Seiten Sr. itztregierenden Königlichen Majestät Friedrich Wilhelm des Zweyten von Preussen das Ableben Ihro Königlichen Majest. Fridrichs des Zweyten eigends zu hinterbringen. Heute früh ist besagter Herr Cammerherr und Obrist wieder von hier abgegangen.

Auszug aus verschiednen Berliner Schreiben.

Unser zur Unsterblichkeit hinübergegangner großer Monarch sahen gleichsam die Minute Ihres Endes vor Augen. Die Beine fiengen an, ganz schwarz zu werden. Den 16ten um 10 Uhr befiel Sie ein Schlaf, welcher bis gegen Abend dauerte; als Sie wieder erwachten, hatten Sie zwar alles Bewußtseyn, alle Gegenwart des Geistes, empfanden jedoch die heftigsten Schmerzen, ertrugen sie aber mit einer solchen Gelassenheit, daß Ihnen auch nicht eine einzige Klage darüber entfuhr; als nach 8 Uhr sich die Sprache bey Allerhöchstdenselben verlohr, suchten Sie Sich durch Zeichen verständig zu machen. Gegen Morgen endigte denn ein zweyter Anfall eines Schlags Dero großes Leben in den Armen des Herrn Etatsministers Freyherrn von Herzberg.

Alles, was Gott ähnlich heißt, stellte Preussens Friedrich dar;
Nur das einz'ge ausgenommen, daß er nicht unsterblich war.

Potsdam, vom 20 Aug.

Nachdem Se. itzt regierende Königliche Majestät in dem einen Flügel des Schlosses zu Sans-Souci, die neuen — oder Generals Zimmer bezogen hatten und die Wohnzimmer des höchstseeligen Monarchen sowohl zu Sans-Souci, als in dem in der Stadt gelegnen Königl. Schloß waren versiegelt worden: so beorderten Se. Königliche Majestät den hiesigen Commandanten Herrn Generalleutnant von Rohdig, die Beysetzung der Königlichen Leiche zu veranstalten und der Regimentsfeldscherer von der ersten Garde Herr Engel erhielt Befehl, die Einkleidung u. s. w. zu besorgen. Weil es der Höchstseelige Herr bey Lebzeiten zu wiederholtenmalen verboten hatte, so ist er nicht einbalsamiert, jedoch dem Körper das Wasser abgezapft und derselbe darauf mit der besten Art von Geistern gewaschen worden. Da es sehr heiß war, so konnte die Beysetzung nicht aufgeschoben werden, daher war auch das Zimmer, worinn er stand, nicht schwarz ausgeschlagen. Nachdem man hierauf den Leichnam in eine blausammtene Officiers-Uniform von der ersten Garde, eine paille türchene Weste, Beinkleider von schwarzem Sammet, Handschuhe und Stiefel gekleidet, wurde er den 17ten Abends um 8 Uhr zu Sans-Souci auf sein Feldbett, welches mit einer Decke von schwarzem Sammet belegt war, gebracht und die Königliche Liverey Bedienten hatten dabey die Wache. Unterdessen wurde das Gesicht des verblichnen Königs von dem hiesigen Maler und Kupferstecher Herrn Eckstein in Gips abgeformt und jedermann hatte die Erlaubniß ihn zu sehen, der Monarch war, ohngeachtet seiner langen Krankheit gar nicht verstellt, ausser daß die rechte Wange sehr eingefallen war. Seine ruhige unverzogne Mine zeigte, daß er im Bewußtseyn, alle seine Pflichten als König und Landesvater bis auf den letzten Augenblick im ganzen Umfang erfüllt zu haben, sanft entschlafen war. Nach 8 Uhr wurde sein Königlicher Leichnam in einen eichnen - mit weisem Atlas ausgeschlagenen - mit schwarzen Juchten überzogenen - innwendig aber mit Roßhaaren gefüllten Sarg, mit dem Kopf auf drey atlassene Kissen, in Gegenwart des Herrn Generalleutnants von Rohdig und des Herrn Oberstallmeisters Grafens von Schwerin gelegt, von 12 Unterofficiers der ersten Garde auf einen mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen gesetzt,

darauf aber, unter Begleitung dieser beeden Herren nach dem Schloß in die Stadt gebracht, wo ihn 4 Obersten, welche zur Wache bestimmt waren, empfingen, hierauf wurde derselbe in dem Audienz Zimmer unter dem Königlichen Baldachin in Parade aufgestellt. Der vorhin beschriebne Sarg war in einen zweyten Sarg eingesenkt, ebenfalls von eichen Holz gefertigt, gelb gebaizt und mit 8 Schildern von versilbertem weisem Blech versehen. An jedem Schild befand sich ein glatter Griff, so, daß auf jeder Seite 3 dergleichen Griffe und bey Haupt und Füssen auch noch einer, also auch 8 Griffe an dem Sarg waren. Dieser Sarg stund auf einem gelb gebaizten Gestell mit 6 Füssen, welche rund in Form einer Kugel waren; Dieses Gestell ruhte auf einem Gerüst von Holz in Gestalt einer runden Treppe mit drey Stuffen, worüber ein schwarzes Tuch gelegt war, welches rund herum eine halbe Ehle lang auf dem Boden lag und worauf auf jeder Seite 12 Gueridons mit silbernen Leuchtern und brennenden Wachslichtern standen. Auch zu den Füssen sah man auf jeder Seite einen Arm-Leuchter mit 4 angezündeten Wachskerzen. Im Sarg, lag zur Rechten, ein neuer schwarzer Hut, mit einer weisen Feder, so, daß die Hand auf die Hutspitze gelegt war. Die Haare waren gepudert und die Locken etwas kraus, ohne mit Haarnadeln gesteckt zu seyn. Die linke Hand lag neben der linken Hüfte hinunter auf dem Rock, welcher etwas um die Lenden sich herum schlug. Am Haupt des Sargs, zur Rechten stand einer der Königlichen Lakaien in der Staats Liverey und zur Linken ein Königl. Jäger, beyde mit Flöhren um die Arme. Die Herren Oberste von Pinto, von Hahnenfeld, von Borg und Herr Obristleutenant von Röder hatten die Wache im Zimmer. Sie trugen schwarze Unterkleider und Flöhre um die Scherpen und Port d' Epees, nebst ordinairen Montirungs-Hüthen, vor der Eingangs Thüre stunden 2 Unterofficiers und im Zimmer sah man die Königl. Lauffer mit ordinairen Interimsröcken und die Kaskets mit Flohr überzogen, zu den Füssen des Sargs stund ein Tabourett, auf welchem Degen, Scherpe und ein Rohr mit einem blau und Gold emaillirten Knopf kreutzweis lagen. Da es jedem frey stund, die Königl. Leiche den folgenden Tag, den 18ten dieses, zu sehen; so sind mehr als zwanzig tausend Menschen den Tag über, nach und nach zugelassen worden, zumal, da Se. itzt regierende Majestät bey sämmtlichen Garden die Erlaubniß dazu hatten ertheilen lassen, worunter viele, welche sich der unter dem verstorbnen König erfochtnen Bataillen erinnerten, Thränen vergossen haben, unterdessen Ihn zwey Maler, so wie Er in Parade lag, zeichneten. Die Beysetzung war auf den Abend um halb 8 Uhr in der Garnisonskirche angesetzt und diese geschah auch dergestalt, daß Ihn 12 Capitains von den Garden auf den mit 8 Pferden bespannten Leichenwagen trugen. Die hier anwesende Herren Generals, Staabs- und übrige Officiers, hiernächst aber die Haus und Livereybediente folgten in Trauer, zulezt schloß der Stadt-Magistrat die Bekleidung; Der Zug gieng zum Portal heraus durch die breite Strasse und durch eine Linie, welche die Garde gezogen, die die Front auswärts hatte, um das Zudringen des Volks abzuhalten. Als der Leichenwagen vor dem Eingang der Kirche angekommen war, wurde der Sarg von den 12 Capitains abgehoben und bey der Orgel ließ sich eine Trauermusick hören, die Kirche war mit vielen hundert Lichtern erleuchtet. Vor dem Gewölb, mitten in der Kirche, war abermal eine mit schwartzem Tuch bedeckte Erhöhung, wie im Thronzimmer, wo die Königl. Leiche gestanden hatte, die mit eben so viel Gueridons besetzt war. Auf dieses Gerüst wurde der Sarg eine Zeitlang gesetzt und alsdann unter fortdaurendem Spiel der Orgel von den anwesenden Herren Generals und Obristen in das ganz von Marmor gebaute Gewölbe unter der Kanzel neben dem Sarg, in welchem die Ueberreste des Vaters unsers höchstseeligen Königs, schon lange ruhen, auch zur Ruhe, bis zur künftigen Auferstehung beygesetzt.

Die Garden sowohl, als das bisherige Regiment Prinz von Preussen, haben sofort den 17ten dieses früh um 7 Uhr geschworen, nachdem vorher das ganze Corps Officiers sich Sr. Majestät auf Sanssouci präsentirt, ihre Kondolenzen und Glückwünsche abgestattet hatten. Die Thore sind nur etwa 3 Stunden lang gesperrt gewesen. In der ganzen Stadt herrschte beyde Tage hindurch, auch unter dem Bürgerstand, eine grosse Stille. Das Glockenspiel hat bis zur Beysetzung still gestanden; mit dem Kirchengeläute aber ist den 18ten bereits der Anfang gemacht worden. Dieses ist die erste Beysetzung, in ein paar Wochen wird das solenne Leichenbegängniß geschehen.

Grabschrift.

Hier ruhet Preussens **Friederich**;
Zur Grabschrift ist genug: **der Zweite.**

Hierunter ein Gedankenstrich;
Denn was der grosse Friedrich war,
Das weis noch über tausend Jahr
Die Welt so gut, wie heute.
Laut jammert jeder Patriot:
Der grosse Friederich ist todt.
„ Nein! halt's „ Ich wechsle nur den Ort
„ Ich leb' in Friedrich Wilhelm fort,
„ Mein Purpur hat Ihn itzt umgeben
„ Mein Ich, Mein Geist, wird Ihn umschweben,
„ Auch Er wird hoch Sein Haupt erheben,
„ Ruhmvoll durch grosse Thaten leben
„ Denn, Preussens Diadem zu erben
„ Heißt: Weisheit, Liebe, Sich erwerben
„ Als König denken, leben, sterben.

Berlin, vom 22 Aug.

Se. Königl. Maj. haben den beyden jüngsten Söhnen des Prinzen Ferdinands Königl. Hoheit, den Prinzen Friedrich Christian Ludwig und Friedrich Wilhelm Heinrich August K. K. H. H. den grossen Orden vom schwarzen Adler zu ertheilen geruht. Auch ist von Allerhöchstdenselben Herr von Prittwitz bisheriger Kammerherr bey Ihro Majestät der Königinn, den 13. dieses zu Höchstdero Hofmarschall ernannt worden. Bey der am 18. dieses von Sr. Maj. ausgegebnen Parole hat der Monarch eine Anrede an die versammelte Generalität gehalten und sich darinn unter andern folgendermassen ausgedrückt: " Ich danke Ihnen meine Herren, für die Treue, Ehr und Eifer, mit welcher Sie sämmtlich meinem Vorfahren gedient haben; eben so sehr dank' ich Ihnen, daß Sie so willig mir gleich den Eid der Treue leisteten und mir dieß Zutrauen, diese Liebe wieder schenken, wodurch Preußens Waffen jederzeit groß waren. Unsre Völker sind immer ein Schrecken ihrer Feinde gewesen und diesen Ruhm müssen wir zu erhalten suchen. Ich werde stets auf strenge Disciplin halten; sie ist für unser Militair nothwendig. Sie werden mich allemal, für den, der seine Pflicht erfüllt, dankbar, ganz erkenntlich finden, aber — sehr ungern werd' ich strafen. „ Gewiß rührend war die feyerliche Scene mit anzusehen, als 16000 unterm Gewehr stehende Krieger zu Berlin dem neuen König Friedrich Wilhelm den Eid der Treue gaben — als Möllendorf und Braun dabey um ihren alten König laut weinten, je nachdem der Eid ausgesprochen ward — als tausend Kriger, die dem Helden in den 7 harten Jahren in die Schlachten des Todes gefolgt waren, dicke Thränen am Knebelbart herabrollten, man andre dieser alten Kriger mit hängenden Köpfen und zur Erde gerichteten Gesichtern mit dem übrigen weinend vorbeymaschiren sah, auf deren Gesichtern man durchgängig den bangsten Schmerz las. Ganz Berlin ligt gleichsam im Todesschlaf.

Weinet!
Jammert laut, ihr Lande!
Friedrich der Einzige stirbt!
Greise zerreißt euch das Silberhaar,
Männer, weinet in Thränenfluth,
Jüngling, stosse dein Mädchen zurück,
Knabe, verschmähe dein fröliches Spiel! —
Euer Vater, euer Beschützer und Stolz — Er stirbt!
„Er stirbt?"
Nein! — den unverwelklichen Kranz
Flicht Unsterblichkeit Ihm!
So lange der Welt Axe nicht bricht
Gedenkt man mit schweigender Ehrfurcht Sein!
Jauchzend empfieng Ihn der Unsterblichen Schaar,
Kronen und Palmen weyhten sie Ihm.
„Doch wir — ? — —
Wendet vom Grabe den thränenden Blick!
Sehet! es lebt euch ein Zweyter Friedrich auf!
Jauchzet ihr Lande!
Jauchze — wer jauchzen kann!
Friedrich Wilhelm, Borußiens König!
Heil Ihm und uns!
Hör' es, hör' es, o Ausland!

Am Sonntag Vormittags um 10 Uhr, begaben sich Se. Maj. mit Dero beyden ältesten Prinzen, K. H. und übrigen hohen Gefolge, zu Fusse nach der hiesigen Domkirche, wo sie der von dem ersten Königl. Hofprediger, Hr. Ramm, gehaltnen rührenden Predigt aufs andächtigste beywohnten. Nach geendigtem Gottesdienst kehrten Se. Majestät wieder zu Fuß nach dem Schloß zurück und gaben dem Herrn Hofprediger Ramm 100 Friedrichsd'or, um solche an die Armen der Domgemeine zu vertheilen. Hierauf war bey Sr. Maj. große Cour und zu Mittag speißten Höchstdieselben, in Gesellschaft der Prinzen des Königl Hauses, einiger Generals und Ministers, in Dero Apartements. Nachmittags geruhten Se. Königl. Maj., Sr. K. H. dem Prinzen Heinrich einen Besuch abzustatten. An eben dem Tag ist auch in allen Kirchen hiesiger Residenz das Absterben Sr. in Gott ruhenden Maj. nach dem vorgeschriebnen Formular, den Gemeinen angekündigt, in dem Kirchengebet die Vorbitte für das Königl. Haus gleichfalls vorschriftmäßig abgeändert, vorgetragen und hernach eine Stunde lang, von 12 bis 1 Uhr in dreyen Pausen zu läuten angefangen worden. In den sämmtlichen Kirchen des ganzen Landes soll es eben so gehalten und daselbst von dem nächsten Sonntag an, nach dem Empfang des unter dem 18. d. M. an die geistlichen Inspectionen ergangnen Cirkularschreibens, der hohe Todesfall sowohl, als der neue Regierungsantritt von den Kanzeln bekannt gemacht, das Kirchengebet geändert und 6 Wochen lang, täglich eine Stunde, mit allen Glocken geläutet, auch mit aller öffentlichen Musik, sowohl mit der Orgel in der Kirche, als sonst überall, bis auf weitern Befehl inne gehalten werden. Gestern früh um 6 Uhr erhoben sich Se. Maj. in Begleitung Dero beyden ältesten Prinzen K. K. H. H. und Dero Gefolge vor das Hallische Thor und liessen daselbst die Regimenter der hiesigen Garnison manövriren, wobey Allerhöchstdieselben selbst die Befehle ertheilten und nach geendigtem Manövre dem Gouverneur und Generrlleutenant, Hrn. von Möllendorf, über die Fertigkeit und Akuratesse der Regimenter des vollkommensten Beyfalls versicherten: auch sämmtlichen Officiers der hiesigen Garnison dafür danken liessen.

Das Formular der in allen Kirchen des ganzen Landes abzulesenden Bekanntmachung lautet dem wesentlichen Innhalt nach also: Wir alle wissen es schon, welch einen Verlust wir leider! in diesen Tagen erlitten haben, da es dem allmächtigen Regierer der Welt

nach seinem weisen Rath gefallen hat, am verwichnen Donnerstag als den 17ten August, früh Morgens um 3 Uhr aus diesem zeitlichen Leben abzurufen: den Allerdurchlauchtigsten Großmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn Friedrich den Zweyten, König von Preußen, Marggrafen zu Brandenburg, des heil. röm. Reichs Erz-Kämmerern und Kurfürsten ꝛc. ꝛc. mitten in dem gerechten Schmerz, den wir über einen solchen, obgleich seit einiger Zeit befürchteten, doch immer betäubenden Trauerfall empfinden, demüthigen wir uns unter die Herrschaft des Allmächtigen, preisen aber billig die Güte der göttlichen Vorsehung, die uns einen solchen König gegeben und ihn 46 Jahre lang zum Schutz und zur Beglückung seiner Länder erhalten und unterstützt hat. In dieser ganzen langen Reihe von Jahren ist Er im Gehorsam nach dem göttlichen Willen ganz Seinem hohen Beruf treu gewesen und hat mit einer nie ermüdeten Thätigkeit, selbst unter den großen Beschwerden und Schmerzen einer langwierigen Krankheit, alle Seine Königliche Pflichten bis auf den letzten Tag Seines glorreichen Lebens erfüllt und obwohl Er ein mächtiger König war und einer der größten Herren auf Erden, so hat Er sich doch seiner Gewalt nicht überhoben, sondern sich befissen, gnädiglich und sanft zu regieren. Wir danken also Gott mit tiefgerührtem Herzen für alle große Gaben und Eigenschaften, mit denen Er ihn ausgerüstet und für alle Wohlthaten, die er uns und der Welt durch Ihn erzeigt hat und wir ehren billig Sein Andenken mit Thränen der Ehrfurcht, der Dankbarkeit und der Liebe. Indem wir aber Ihn unsern großen und geliebten Landesvater beweinen, so haben wir auch Ursach, bey einer so wichtigen Verändrung dem barmherzigen Gott zu danken, daß er uns unsern Verlust so gnädiglich ersetzt und uns einen mit Weisheit, mit Erfahrung, mit tapferm Muth und mit leutseliger Güte ausgerüsteten König, Regenten und Landesvater verliehen, nämlich: Den Allerdurchlauchtigsten, Großmächtigsten Fürsten und Herrn Herrn Friedrich Wilhelm den Zweyten, König von Preußen, Markgrafen zu Brandenburg, des H. R. Reichs Erzkämmerern und Kurfürsten ꝛc. Gott segne den König! GOtt erfülle alle die großen erfreuenden Hoffnungen, die uns Seine Eigenschaften einflößen, er schenke auch Ihm eine lange, friedliche, glückselige Regierung; er verleihe ihm alle die Weisheit und Tugend, die zu dem schweren Geschäft, das er in Seine Hände gegeben hat, erforderlich ist, damit Er mit Muth und mit Vorsichtigkeit Seine große Laufbahn antrete und mit immer gleicher Gewissenhaftigkeit und Geduld darinn beharre! Er segne Ihn zu allen Zeiten und unter allen Umständen Seines Lebens mit gerechten landesväterlichen Gesinnungen, mit treuen und erleuchteten Räthen, mit tapfern Feldherrn, mit gottesfürchtigen, redlichen Dienern, mit gehorsamen und glücklichen Unterthanen; und so befestige er Seinen Thron und lasse Sein Königl. Haus zum Segen für die Welt mächtig und blühend bleiben bis an das Ende der Tage! Das wolle GOtt thun nach seiner großen Barmherzigkeit! Ihm sey Lob und Anbetung durch JEsum Christum unsern HErrn. Amen.

Wien, vom 25 Aug.

Nachdem S. Maj. der Kayser im Lager bey Grodek am 30 Jul. Generalmusterung gehalten hatten, wurde am 1 Aug. brigadenweise manövrirt und der Vorpostendinst exerzirt; am 2 Aug. ritten Se. Maj. mit gesammter Generalität zur Recognoscirung eines neuen Lagerplazes für das künftige Jahr bis Malczicze, wo Se. Maj. von Wägen und Gefolg erwartet, den Weg nach Lemberg antraten. Die Truppen, welche zum Zeichen der allerhöchsten Zufriedenheit durch beyde Tage, da Se. Maj. im Lager waren, doppelte Löhnung erhielten, sind am 4. d. M. nach ihren vorigen Standquartieren aufgebrochen. Se. Maj. werden bis zum 8. in Lemberg verweilen, von da über Jaroslaw und Dukla nach Ungarn sich begeben, vom 12. bis zum 17. zu Ofen sich aufhalten und dann dem Lager bey Pest beywohnen, woher Se. Maj. am 26 zu Laxenburg und in dem Lager bey Minkendorf erwartet werden, in welches dieser Tage her alle dahin bestimmten Truppen von der hiesigen Besazung zur Vorübung zusammengerückt sind. Aus Ofen schreibt man unterm 10. d. M. „Vor drey Wochen hatte man hier Spuren eines Erdbebens, von welchem man nachmals vernahm, daß es in die Donaugegenden bis in die Oedenburger und Eisenburger Gespannschaften hin merklicher gewesen ist und besonders zu Komorn wieder so heftig ausbrach, daß die meisten Einwohner sich aus der Stadt in das Freye flüchteten. Vorgestern gegen dreyviertel auf 4 Uhr Nachmittags spürte man hier wieder einen Stoß, der etwas lebhafter als der vorerwähnte war; wenn er rings umher in dem nämlichen Verhältniß fühlbar wurde, so muß die Stadt Komorn wieder viel davon gelitten haben."

Herr Gollnar, der mit 2 Schiffen von Semlin nach Konstantinopel, von dort nach Genua und Marseille reißt, von da über Livorno nach Triest zurück kommen wird, hat den Befehl, nirgendwo einen Türkischen Geleitsbrief von Paschen zu nehmen. Unser Monarch will, daß die Kayserliche Flagge aller Orten frey sey.